



Wer ist anderer Meinung? Die Besitzer von Banken und Fabriken. Natürlich. Noch aus der schlimmsten Krise schlagen sie Milliarden und Abermilliarden Profit. Und die Millionen, deren Arbeit und Arbeitslosigkeit diesen Profit schafft, sollen die auch anderer Meinung sein? Hat das denn funktioniert, der sozialistische Ausweg? Der Sozialismus funktioniert, wenn die Arbeiter aufpassen, dass der Sozialismus funktioniert! Alle „Zusammenbrüche“ des Sozialismus, in der UdSSR, in der DDR, in China usw. beweisen nur: Sobald die Arbeiter nicht mehr genügend aufpassten, konnten erst die Mutlosen und nach ihnen die immer eigensüchtigeren Kräfte in der Partei der Arbeiterklasse und im Staat die Oberhand gewinnen. Wenn die Arbeiter die Revolution machen (und ohne Revolution lässt sich die Macht der Kapitalisten nicht brechen), ist die Arbeit für sie nicht zu Ende. Sie fängt erst an.

Aber wann packen wir es an, „das Einfache, das schwer zu machen ist“ (B.

Brecht)? Können wir uns beliebig Zeit lassen? Können wir die Schinderei ertragen, bis es einfach nicht mehr geht? Bis es wieder eine Partei der Arbeiterklasse

gibt, die so mächtig ist, daß am Sieg der Revolution kein Zweifel bestehen kann?

Nein, in solch einer Zeit leben wir nicht. Erst recht nicht in

diesem Land, von dem schon zwei Weltkriege ausgingen!

Wer dies Blatt in der Hand hält, weiß, dass es von einer Organisation geschrieben ist, deren Lebensziel der Wiederaufbau der Kommunistischen Partei Deutschlands ist. Ausgerechnet diese Organisation erklärt: „Der Terminplan der Revolution ist nicht abhängig vom Wiederaufbau der KPD. Er kann es nicht sein, so wichtig der Wiederaufbau der KPD für die Revolution ist. Sondern der Terminplan der Revolution wird diktiert von der Kriegsgefahr! Aber nur wenn das Proletariat als Führer eine organisierte und erprobte Partei hat, sowohl auf dem Gebiet der Innen- als auch der Außenpolitik, wird die Eroberung der politischen Macht nicht eine zufällige Epi-

Es gibt nur einen **AUSWEG** aus dem Kapitalismus: **SOZIALISMUS**

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

sode sein, sondern der Ausgangspunkt für einen langwierigen sozialistischen Aufbau durch das Proletariat. (...) ‚Wenn nun aber Kapitalismus unvermeidlich zum Krieg führt, so folgt daraus durchaus nicht, daß das revolutionäre Proletariat den imperialistischen Krieg nicht durch eine siegreiche proletarische Revolution noch vor dem Kriege zu verhüten, oder den Krieg aufzuhalten, hinauszuschieben vermag.‘¹ Was sollte dagegen sprechen, daß dies auch heute und wieder hierzulande gilt? Die derzeitige Schwäche der Kommunisten hier und in der Welt? Die darf kein Grund sein! Auch wenn man beim Versuch, den Ausbruch des Krieges zu verhindern, mit fliegenden – roten – Fahnen untergeht. Aber es ist überhaupt nicht gesagt, daß sich die kommunistischen und revolutionären Kräfte nicht vervielfachen, wenn sich die Vorkriegszeit für alle sichtbar ihrem Ende zuneigt! Vorausgesetzt, die Kommunisten erfüllen ihre Aufgaben. Sie werden beständig darauf hin arbeiten, daß der Kampf für die Verhinderung eines Dritten Weltkriegs ein Kampf für die Revolution zu sein hat. Also kein Kampf für den ‚Frieden‘ an sich, sondern ein Kampf für die proletarische Revolution in der BRD, dem, wie man nicht nur den Freunden des Friedens sagen muss, sichersten Mittel, eine deutsche Beteiligung an einem Dritten Weltkrieg zu verhindern.²

Ein Atomkraftwerk kann man abschalten. Die Kriegsgefahr läßt sich nicht „abschalten“. (Obwohl das AKW-Abschalten nicht nötig wäre, wenn es sich nicht im Besitz von privat-kapitalistischen Monopolen befände, die für ihren Profit vorn und hinten an der Sicherheit sparen. Um sie sicherer zu betreiben, bräuchte es noch nicht den Sozialismus, auch wenn die Beherrschung dieser gewaltigen Naturkraft den Kapitalismus alt aussehen läßt, älter noch, als er sowieso ist).

„Die Kapitalisten wollen keinen Krieg. Sie müssen ihn wollen.“ (B. Brecht). Warum müs-

sen sie ihn wollen? Weil und wenn die ökonomischen Ungleichgewichte zwischen den imperialistischen Staaten so groß geworden sind, daß sie sich nicht mehr ökonomisch lösen lassen. Einig waren sich die imperialistischen Staaten darin, das rote Drittel der Erde zu liquidieren, und die Revisionisten in diesem Drittel haben es ihnen ermöglicht. Nicht mehr einig waren sie sich und sind sie es in der Aufteilung der daraus resultierenden Beute. Den unmittelbar fettesten Brocken hat der deutsche Imperialismus mit der Annexion der DDR bekommen. Doch die inneren Widersprüche des Imperialismus haben zugleich freie Bahn bekommen und sind in der 2008 begonnenen Weltwirtschaftskrise explosionsartig zum Ausbruch gekommen. Der große Profiteur dieser Weltwirtschaftskrise ist wieder der deutsche Imperialismus. Wir wissen nicht, ob und wie lange die anderen Imperialisten seine ‚Exportoffensive‘ dulden werden. Wir wissen nicht, wie er reagiert wird, wenn sie es nicht mehr tun. Der Krieg kann recht fern sein, aus dem selben Grund aber auch sehr nah.³

Weil der Krieg gleich nah wie fern ist, muss für seine Verhinderung jetzt gekämpft werden. Im eigenen Land und in den Ländern, die schon einmal von Deutschland überfallen wurden, und nach denen die deutschen Kapitalisten längst wieder ihre Hand ausgestreckt haben, nachdem die DDR liquidiert worden war. Deswegen wird am Jahrestag des Siegs über Deutschland und seiner Befreiung, am 8. Mai, ein Aktionszug „Klassenkampf statt Weltkrieg“ aus Alt und Jung, aus Kolleginnen und Kollegen von Berlin in die Tschechische Republik und nach Polen, den ersten Opfern bei der Vorbereitung und Durchführung des Zweiten Weltkriegs, aufbrechen. Um zusammen mit den dort Lebenden vor unserem Hauptfeind, dem deutschen Imperialismus, zu warnen!

¹ Das XIII. EKKI-Plenum und der Kampf gegen die Kriegsgefahr, in: Die Kommunistische Internationale, Zeitschrift des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, 1934 Heft 4,

² S. 298. Aus der Erklärung „Krieg und Revolution“ der XI. Delegierten-

konferenz des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD zu Beginn dieses Jahres.

³ Aus dieser Erklärung.

Der Zug und sein Weg

Seine Generalprobe hatte der Aktionszug „Klassenkampf statt Weltkrieg“ am 8. Mai vorigen Jahres in Berlin, wo er von Claus Peymann und einer Abordnung des „Berliner Ensembles“ begrüßt wurde. Am 8. Mai dieses Jahres soll er, wieder mit der Kanzlerin in einer ungemütlichen Position auf der Rakete, Berlin verlassen, über Leipzig, die „Heldenstadt“ der Anexion der DDR, und Dresden, wo die neuen Nazis wieder „volkstrauern“ dürfen, nach Prag ziehen, das sich die alten Nazis samt der ganzen Tschechoslowakei nach dem Sudetenland am Vorabend des 2. Weltkriegs holten. Dort soll er am 10. Mai eintreffen und am Tag darauf die Tschechische Republik verlassen, an der Grenze zu Zittau, in dessen Umgebung der „Großmufti von Jerusalem“ als Gast von Adolf Hitler samt Gefolge den Weltkrieg verbrachte. Dann weiter zur Oder-Neiße-Grenze zu Polen, die er mal auf westlicher, mal auf östlicher Seite entlang fährt, bis der Zug

am 13. Mai in Slubice erwartet wird, das bis 1945 ein Stadtteil von Frankfurt/Oder war. Dort wendet er sich in das Innere Polens und nimmt über POZNAN (dem früheren Posen, wo der Hühnerzüchter Himmler die „Ehre“ des millionenfachen Mords predigte) und BYDGOSZCZ (wo die Nazis grausame Vergeltung für den Widerstand der Bevölkerung übten) Kurs auf GDANSK, dem früheren „Danzig“, das Hitler zum Anlaß für den Weltkrieg nahm und das der Zug am 17. Mai erreicht. Dort allerdings wird der Zug von der Roten Armee der Sowjetunion beschlagnahmt und über die Seelower Höhen auf dem Weg der Roten Armee zurück nach Berlin geschickt, wo er am 22. Mai

beim Sowjetischen Ehrenmal sein Ende nimmt. Alles Städte, die längst nicht mehr nur an die Vergangenheit mahnen. Sondern, wenn sie sich wie die der annektierten DDR nicht schon in seiner Hand befinden, vom deutschen Imperialismus wieder bedrängt werden.



Der Atomwerker

Der Atomwerker ist der Prototyp des modernen Arbeiters. Die Arbeit erscheint nicht mehr so sehr als in den Produktionsprozeß eingeschlossen, als sich der Mensch vielmehr als Wächter und Regulator zum Produktionsprozeß selbst verhält. Er tritt neben den Produktionsprozeß, statt sein Hauptagent zu sein. In dieser Umwandlung ist es weder die unmittelbare Arbeit, die der Mensch selbst verrichtet, noch die Zeit, die er arbeitet, sondern die Aneignung seiner eigenen allgemeinen Produktivkraft, sein Verständnis der Natur und die Beherrschung derselben durch sein Dasein als Gesellschaftskörper – in einem Wort die Entwicklung des gesellschaftlichen Individuums, die als der große Grundpfeiler der Produktion und des Reichtums erscheint.

**Klassenkampf
statt
Weltkrieg!**



Mit dem Aktionszug „Klassenkampf statt Weltkrieg“ wird zum nunmehr siebten Mal in Folge von der Aktion „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ an den Sieg über Deutschland und seine Befreiung erinnert. Auch um sich gegen die Gefahr eines neuen Weltkriegs zu wappnen. Der Zug wird durchgeführt von einer Arbeitereinheit aus Daimler, BMW, Jungheinrich und anderen Konzernen bzw. Betrieben samt unserer Organisation, einem Jugendaktionsausschuß gegen den Notstand der Republik und der nach wie vor lebendigen FDJ. Und mit Hilfe von Gegnern des deutschen Imperialismus in der Tschechischen Republik und Polen.

**Anmelden bei
www.himmlischevier.de
Einsteigen. Mitfahren!**

**1. MAI
KAMPFTAG DER
ARBEITERKLASSE**

Veranstaltungen zum 1. Mai

ORTSGRUPPE **Bremen** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

30. April · 15 Uhr
Konsul-Hackfeld-Haus · Birkenstr. 34

ORTSGRUPPE **Frankfurt** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Rainer Herth**
Mitglied Sekretariat des Zentralkomitee
für Betrieb und Gewerkschaft
IG Metall VKL-Vorsitzender manroland/Offenbach.
Mitglied Ortsvorstand der IG Metall (Offenbach)
30. April · 16 Uhr
Gewerkschaftshaus Frankfurt/Main
(Raum 4)

ORTSGRUPPE **Hamburg** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

1. Mai · 15 Uhr
Magda-Thürey-Zentrum
Lindenallee 72, Hamburg/Eimsbüttel
(U-Bahn Christuskirche)

ORTSGRUPPE **Köln** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Stefan Eggerdinger**
Mitglied des Zentralkomitee
1. Mai · 15 Uhr
Rom e.V., Venloer Wall 17
(Nähe Gewerkschaftshaus)

ORTSGRUPPE **München** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Revolutionärer Ausklang des 1. Mai
Es spricht:
Ein Mitglied des Zentralkomitee
Es spielt: **Roter Wecker**
1. Mai · 18 Uhr
Haus mit der Roten Fahne · Tulbeckstr. 4
(Schwanthaler Höhe U4/U5)

ORTSGRUPPE **Nürnberg** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Rainer Herth**
Mitglied Sekretariat des Zentralkomitee
für Betrieb und Gewerkschaft
IG Metall VKL-Vorsitzender manroland/Offenbach.
Mitglied Ortsvorstand der IG Metall (Offenbach)
29. April · 19 Uhr
Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Str. 6

ORTSGRUPPE **Regensburg** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Thomas Schmitz-Bender**
Mitglied des Zentralkomitee
30. April · 19 Uhr
Gaststätte Gravenreuther, Hinter der Grieb 10